

Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Ditzheim.

Amts-Blatt.

Geldverkehrsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 782 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8. Heft. Mustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die halbe Spalte eine Zeile oder deren
Raum 15 Pf., im Rahmen 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für händliche Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 57.

Samstag, den 15. Mai 1915.

15. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Bez.: Holzabfuhr.

Von den letzten Versteigerungen ist noch eine
größere Zahl von Holzabfuhrscheinen einzulösen.
Die Käufer werden aufgefordert, die Einlösung der
Abfuhrscheine bis spätestens zum 15. d. Mts. zu
bewirken.

Das bis zu diesem Tage etwa nicht bezahlte
Holz wird, soweit keine Stundung genehmigt, in
der folgenden Woche zur Versteigerung gebracht.

Ditzheim, den 11. Mai 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Betrifft: die zweite Erhebung der Vorräte an
Kartoffeln.

Gemäß § 7 der Bekanntmachung des Herrn
Reichslandrats vom 4. März 1915 über Erhebungen
der Vorräte an Kartoffeln (R. G. Bl. 1915 S. 127)
findet am 15. Mai 1915 wiederum eine Erhebung
der Kartoffelvorräte statt.

Hierfür gelten folgende Bestimmungen:

1. Wer Vorräte von Kartoffeln mit Beginn
des 15. Mai 1915 in Gewahrsam hat, ist ver-
pflichtet, die vorhandenen Vorräte der zuständigen
Behörde anzuzeigen, in deren Bezirke die Vorräte
lagern.

Die Anzeige, über Vorräte die sich am Er-
hebungstage auf dem Transport befinden, ist un-
verzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger
zu erstatten.

Vorräte unter 50 kg unterliegen der Anzeige-
pflicht nicht.

2. Die Anzeige ist der zuständigen Behörde
bis zum 17. Mai 1915 zu erstatten.

3. Die zuständige Behörde oder die von ihr
beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittlung
richtiger Angaben Vorratsräume oder sonstige Auf-
bewahrungsorte, wo Vorräte von Kartoffeln zu
vermuten sind, zu untersuchen, und die Bücher des
zur Anzeige Verpflichteten zu prüfen.

§ 4. Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er
verpflichtet ist, nicht in der gesetzlichen Frist erstattet oder
wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben
macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten
oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark be-
straft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind,
im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er verpflich-
tet ist, nicht in der gesetzlichen Frist erstattet oder un-
richtige oder unvollständige Angaben macht, wird
mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im
Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Mo-
naten bestraft.

Die Besitzer von Kartoffelvorräten werden auf-
gefordert, die Anzeige bis spätestens zum 17. Mai
1915 im Rathaus, Zimmer 2, einzureichen. Auf
die Strafvorschrift des § 4 wird noch besonders
aufmerksam gemacht.

Ditzheim, den 11. Mai 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Grundstücken, auf welchen Un-
krautpflanzen wie Löwenzahn, Disteln, Brennnesseln
usw. wachsen, werden aufgefordert, das Verbreiten
dieser Unkräuter nach Möglichkeit zu verhindern
und die Ausrottung vorzunehmen.

Zu diesem Zwecke empfiehlt es sich, die Blüten-
köpfe des Unkrautes, wenn sie deutlich über die
grüne Decke des Unterwuchses hervorstehen, durch
Abmähen zu vernichten.

Ditzheim, den 15. Mai 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Anordnung des Herrn Regierungspräsi-
den vom 1. April d. Js., daß:

1. bei der Bereitung von Weizenbrot Weizen-
mehl in einer Mischung verwendet wird, die
10 Gewichtsteile Roggenmehl und 100 Teile
des Gesamtgewichts enthält, sowie daß an
Stelle des Roggenmehlszufuges Kartoffel oder
andere mehlfähige Stoffe verwendet werden
können,

2. daß bei der Bereitung von Roggenbrot das
Roggenmehl zu 30 Prozent durch Weizenmehl
ersetzt wird,

ist bis zum 31. Mai d. Js. verlängert worden.

Wiesbaden, den 29. April 1915.

Der königliche Landrat:
gez. von Seimburg.

Wird veröffentlicht.

Ditzheim, den 11. Mai 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Zur Bekämpfung der Sperlingsplage hat
der Gemeindevorstand beschlossen, für jeden ge-
töteten Sperling eine Prämie von zwei Pfg.
zu zahlen.

Die Zahlung erfolgt gegen Ablieferung der
getöteten Sperlinge jeden Mittwoch und Samstag,
nachmitt. von 3—4 Uhr, auf der Polizeiwache hier.

Ditzheim, den 24. April 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Warnung vor der Verbreitung unkontrollier-
barer Gerüchte.

Wiederholt mußte die Erfahrung gemacht wer-
den, daß über den einen oder anderen unserer
Bürger im Felde stehenden Mitbürger Gerüchte in
Umlauf gesetzt wurden, die sich als vollkommen un-
richtig erwiesen, und durch welche den Angehörigen
in unverantwortlicher Weise unnötigen Schmerz und
Aufregung bereitet wird. Ich warne daher dringend
vor der Verbreitung aller nicht amtlich bestätigten
Gerüchte. Neben der Verächtlichmachung aller eitel denken-
der Menschen legen sich die Verbreiter derartiger
Gerüchte unter Umständen der Gefahr einer straf-
rechtlichen Verfolgung aus.

Wird zur strengsten Beachtung wiederholt zur
Kenntnis gebracht.

Ditzheim, den 11. Mai 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Deutschland, Deutschland über alles.

Kriegsnovelle von Hermann Sturm.

(Nachdruck verboten.)

Irngard erkannte diesen Einwand des Vaters
als richtig an, zumal sie durch einen Blick auf das
Antlitz der Mutter erkannte, wie schwer es dieser
werden würde, wenn sie ganz allein im Hause
bleiben sollte.

„Es ist notwendig, daß alle ihre Pflicht für
das Vaterland tun,“ fuhr dann der Kommerzienrat
fort, „aber es gibt auch Pflichten im Hause und in
der Heimat, und wir dürfen diese nicht veröden
und verkommen lassen, denn in der Heimat und
im deutschen Hause stecken auch im Kriege immer
noch die Wurzeln unserer Kraft.“

So mußte sich Irngard entschließen, der Mutter
zu Liebe auf ihr Vorhaben, sich auch als Kranken-
pflegerin auszubilden, zu verzichten.

Am anderen Tage traf auch der Befehl ein,
daß der dem Generalkommando zur Verfügung ge-
stellte Reserve-Lazarettzug am folgenden Morgen
früh acht Uhr nach dem Kriegsschauplatz abzufahren
habe. Diese Kunde brachte den Kommerzienrat
Baumgarten in eine gehobene Stimmung, denn er
sah ja nun seine Hoffnung erfüllt, zur Steuerung
des Kriegsnots und zur Verteidigung des Vater-
landes wertvoll zu sein. Alle seine Aufgaben für
die Begleitung des Reserve-Lazarettzuges prüfte er

nun schnell noch einmal nach, damit alles in bester
Ordnung war, und schon eine Stunde vor der Ab-
fahrt des Zuges traf er auf dem Hauptbahnhofe ein,
begleitet von seiner Frau und seinen beiden
Töchtern, die herzlichen Abschied von ihm nahmen.
Wenn keine Zwischenfälle vorkamen oder dem Reserve-
Lazarettzuge keine besondere Aufgabe im Felde
übertragen wurde, konnte seine Rückkehr in die
Heimat vielleicht schon in fünf bis sechs Tagen er-
wartet werden, denn längere Zeit brauchten die
Lazarettzüge gewöhnlich nicht, um eine Fahrt von
der Heimat nach dem Kriegsschauplatz und von
dort wieder zurück in die Heimat zurückzulegen.
Die Fahrt des Lazarettzuges war ja auch leicht
und bequem durchzuführen, da der Zug auf diesem
Wege keine Verwundeten und Kranken in seinen
Wagen hatte. Schön in zwei Tagen war der
Lazarettzug an seinem Ziele. In der unmittelbaren
Nähe eines Feldlazarettes war er eingetroffen, und
nun begann die mühevollen Arbeit für das Be-
gleitungspersonal des Lazarettzuges. Viel mehr
der armen verwundeten und kranken Soldaten gab
es in dem überfüllten Feldlazarett, als der große
Zug mit seinen zahlreichen Wagen fassen konnte.
Aber was für eine Wohltat war es für die trans-
portfähigen Verwundeten und Kranken, daß sie das
überfüllte Feldlazarett verlassen und in die schönen,
neuen, mit allen Einrichtungen der neuzeitlichen
Krankenpflege versehenen Wagen gebracht werden

konnten, und wie vielen dankbaren Blicken begegnete
da der Kommerzienrat Baumgarten. Dieses Sa-
mariterwerk erfüllte ihn mit einer großen edlen
Freude und er bedauerte nur, daß es der Mit-
schöpferin des Reserve-Lazarettzuges, der Frau
Generalkonsul von Kopenhagen, nicht vergönnt ge-
wesen war, ebenfalls den Reserve-Lazarettzug mit
zu begleiten.

Der Kommerzienrat Baumgarten hatte nun
auch viele Arbeit, um in seinen Obliegenheiten als
Begleiter des Zuges überall nach dem Rechten zu
sehen und an den Haltestellen auf der Weiterfahrt
noch so manches für die Pflege der Verwundeten
und Kranken herbeizuschaffen. Es gehörte dazu eine
unermüdliche Umsicht und Ausdauer, aber der Kom-
merzienrat Baumgarten erlahmte nie in der Er-
füllung seiner übernommenen Pflichten. Es war
überhaupt rührend, mit welchem Eifer die Ärzte,
das Sanitätspersonal und die Führer und Begleiter
des Reserve-Lazarettzuges ihres Amtes walteten.
Jeder war bemüht, die Leiden der Verwundeten
und Kranken auf der langen Fahrt lindern zu helfen
und ihnen allerlei Erfrischungen zu bieten, und es
war traurig, daß trotz dieser Bemühungen doch
einige der Schwerverwundeten ihren Wunden er-
lagen, ehe der Reserve-Lazarettzug sein heimatliches
Ziel erreichte.

(Fortsetzung folgt.)

Speisefartoffeln.

Bei genügendem Bedarf ist beabsichtigt, noch einige Waggonladungen Speisefartoffeln kommen zu lassen, zum Preise von etwa 5 Mk. per Ztr.

Etwaige Anmeldungen sind bis zum 18. d. Mts. im Rathaus, Zimmer 2, anzubringen.

Dohheim, den 15. Mai 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Impfung der im Jahre 1914, sowie der in den vorhergehenden Jahren geborenen bis jetzt noch nicht oder ohne Erfolg geimpften Kinder findet in diesem Jahre am 2. Juni, die Nachschau am 9. Juni, nachmittags 2 Uhr beginnend, in der alten Schule an der Kirchgasse statt.

Die Wiederimpfung der im Jahre 1903 geborenen, sowie der im vergangenen Jahre nicht oder ohne Erfolg geimpften Kinder findet am 5. Juni d. Js., nachmittags 2 Uhr, in der alten Schule an der Kirchgasse statt. Die Impfung der Mädchen erfolgt um 2 Uhr, der Knaben um 3 1/2 Uhr. Die Nachschau findet am 12. Juni d. Js., nachmittags um die gleiche Zeit statt.

Die Eltern bzw. Pflegeeltern werden auf die auf der Rückseite der Vorladungen abgedruckten bzw. den Wiederimpfungen zugestellten Verhaltensvorschriften besonders hingewiesen.

Privatimpfungen, welche von dem Impfarzt Herrn Dr. Sellwig hier ausgeführt werden, finden am besten auch in den Tagen des Impfgeschäftes statt.

Diesbezügliche Anmeldungen sind bei dem vorbenannten Impfarzt bis spätestens 30. d. Mts. anzubringen.

Dohheim, den 14. Mai 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Kurze Uebersicht über die Tages-Ereignisse.

11. Mai: Auf dem westlichen Kriegsschauplatz in der Gegend der Loretohöhe weitere 300 französische Gefangene. — Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz weitere russische Linien durchbrochen und Fortsetzung der Verfolgung des Feindes.

12. Mai: Alle Durchbruchversuche im Westen abgeschlagen. — Weitere Fortschritte vor Ypern. — Schwere Verluste der Franzosen. — Im Osten: Verfolgung der Russen über den San. — Ein preussisches Gardebataillon nimmt 4500 Russen gefangen. — Im Orient: — Ein russischer Angriff auf den Bosporus abgeschlagen. — Das Flaggsschiff schwer beschädigt.

13. Mai: Erbitterte Kämpfe im Westen. — Die Deutschen räumen infolge des Festhaltens der Franzosen in den vorderen Gräben das Dorf Carency sowie den Westteil von Ablain. Dabei ist auch leider wieder eine Anzahl braver Leute der Deutschen und Material verloren gegangen. — Südöstliches Kampfgebiet: Die russische Rida- und Karpathen-Front zum Weichen gebracht. — Bis jetzt 143 500 Gefangene, 100 Geschütze und 350 Maschinengewehre. — Ein russischer Divisionsstab ergab sich. — Deutsche Truppen erobern die Gouvernements-Hauptstadt Kielce. — Neuerdings 4000 Gefangene gemacht. — Im Orient: Das englische Minenschiff „Goliath“ in den Dardanellen torpediert, dabei 500 Menschen umgekommen. — Die trojanischen Gefilde das Grab des englischen Prestiges: 30 000 Engländer tot. — Demission der italienischen Regierung: Der

Ministerrat hat infolge Verlangens der Parteien im Kriegskonflikt dem König seine Demission überreicht. — Betreffs Torpedierung der „Austonia“ wird seitens der amerikanischen Regierung eine scharfe Note an Deutschland erwartet.

Der Kriegszweck.

In diesem größten aller Kriege steigt vor der Seele der Menschen auch riesengroß die Frage empor: Was ist der Zweck des Krieges? Man könnte darauf allgemein antworten, daß der Krieg der verschärfte Kampf um das Dasein im Leben der Völker sei, aber diese Antwort ist nicht befriedigend in einem Kriege, der die allergrößten Opfer an Gut und Blut erfordert. Man muß in dieser furchtbaren Kriegszeit, wo alle irdischen Güter und selbst das Leben an Wert verlieren, vielmehr nach einer höheren Antwort auf die Frage nach dem Kriegszweck suchen, und dann kann sie nicht anders lauten, als daß der Zweck dieses Krieges nur der Frieden und zwar eines besseren Friedens sein muß, als er vor dem Kriege vorhanden war. Vor dem Ausbruch des Weltkrieges herrschte vorher schon jahrelang ein fauler Frieden, ein unhaltbarer Zustand, weil es in England, Rußland, und Frankreich an dem guten Willen fehlte, aufrichtig den Frieden mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu halten, zu stützen und zu pflegen. Man erkennt daraus sofort, daß der Zweck des großen Weltkrieges nur die Erreichung eines geläuterten Kriegszweckes sein kann. Alle staatlichen Machtmittel, nicht nur die Diplomatie, sondern zumal auch das Heer und die Kriegsflotte dienen auch schon in Friedenszeiten der Aufrechterhaltung des Friedens selbst. Die Heeresvermehrungen und Flottenvermehrungen sollten nach Deutschlands Absicht nur den Frieden stärken. Diese Lehre stimmt vollständig überein mit der Friedenspolitik des Deutschen Reiches. Die unablässigen Anstrengungen des alten wie des jungen Kaisers, Bismarcks wie seiner Nachfolger waren darauf gerichtet, dem Deutschen Reich die Segnungen des Friedens zu erhalten. Die Früchte dieser Politik sind fruchtbar geworden, in dem Blühen und Gedeihen des Deutschen Reiches, in dem staunenswerten technischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwunge. Also im Kriege wie im Frieden ist der Friede das Ziel, und ein Volk kann seine Bestimmung nur durch friedliche Arbeit, nicht durch kriegerische Tätigkeit erreichen.

Aber der Friede selbst ist ein gebrechlich und gefährdet Ding. Er hängt von den Beziehungen verschiedener Völker zueinander ab. Ein Volk kann gezwungen sein, sich zur Wehr zu setzen, denn aller Friede beruht auf Gegenseitigkeit. Das Ideal ist also der Völkerverbund, der Weltfrieden.

Jeder Krieg hat daher von der einen Seite ein Verbrechen zur Voraussetzung, in dem ein Volk und eine Regierung sein Ziel nicht mehr in der Erhaltung des Friedens erblickt, sondern glaubt, durch den Krieg, d. h. durch Vergewaltigung anderer Völker, seine Ziele besser erreichen zu können. Kriegspolitik widerspricht der eigentlichen Bestimmung eines Volkes, sie erstrebt unrecht Gut und bedeutet auf dem Gebiet der Politik genau dasselbe, was der Egoismus, der Selbstsucht, die Ungerechtigkeit auf dem Gebiete des Individuallebens bedeutet. Daraus ergibt sich, welche große Rolle die Frage von Recht und Unrecht im Kriege spielt. Auch im Völkerverbund verurteilt sich der schrankenlose Egoismus, auch hier gibt es eine Anerkennung der Rechte der Völker, indem für das Zusammenleben der Völker die Norm der Gerechtigkeit gilt. Daraus ergibt sich, daß jeder gerechte Krieg über den Friedenszweck hinaus noch ein höheres Ziel hat: er

unser einstiger Genosse,
der erst groß im Dreieck ward,
will uns in den Rücken fallen,
recht nach feiger Vuben Art.
Sei es drum! mit schwerem Herzen
steht man zwar, wohin es führt,
wenn der Deutsche, wie so häufig,
falsche Freunde sich erklärt,
aber nur darum zu klagen,
wäre der Ehre schon zuviel
und am eignen Leibe spüren
wird Italien solches Spiel.
Wir, die wir mit sieben Staaten
es bisher noch stets geschafft,
stehen auch dem achten Feinde
voll Vertrauens auf uns're Kraft;
ließ Italien sich verführen
von Franzosen, Briten und Russen,
wird auch ihm die Stunde schlagen,
die für alle kommen muß,
will es vor der Weltgeschichte
in den Schmutz herniedersteigen,
werden wir mit deutschen Hieben
ihm dazu die Wege zeigen.

Walter-Walter.

so zu größerer Gerechtigkeit und Freiheit im Völkerverbund führen, er soll aber auch diejenigen Völker und Parteigänger bestrafen, die den Krieg in ungerechtfertigter Weise zu schlechten Zwecken herbeiführten.

Der Krieg hat in Gottes Weltordnung aber auch noch einen anderen heiligen Zweck, er soll die Menschen an die höchsten Güter im Leben ermahnen und das Dasein von vielen Entartungen und Schwachzuständen befreien. Man darf daher wohl auch sagen, daß in der tiefen Erkenntnis der Zwecke und Ziele des Krieges auch die moralischen Bedingungen für den Sieg enthalten sind, denn dasjenige Volk wird die größte Tapferkeit und Ausopferung im Kriege zeigen, das ihn mit reinem Herzen und im mächtigen Streben nach großen schönen Friedenszielen führt.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Berichte.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 14. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Starke englische Angriffe gegen unsere vor Ypern neugewonnenen Stellungen scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. An Straße Menin-Ypern gewannen wir in Richtung Hooge weiter Gelände. In der Gegend südwestlich Lille griff der Feind nach starker Artillerievorbereitung nur an einzelnen Stellen an. Alle Angriffe wurden abgewiesen.

An der Loretohöhe und nördlich Arras verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Größere Angriffe des Feindes fanden nicht statt. Unsere Verluste bei der Wegnahme von Carency durch den Feind betragen 6. bis 700 Mann.

Ein weiterer Angriffsversuch des Feindes, und das nordwestlich Berry-au-Bac genommene Grabenstück wieder zu entreißen, scheiterte abermals. Zwischen Maas und Mosel brach ein feindlicher Vorstoß im Priesterwalde vor unseren Stellungen in unserem Feuer zusammen.

Die Insassen eines bei Hagenau zum Landen gezwungenen französischen Doppeldeckers wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Schaulen (Szawle) sind die Kämpfe auch gestern noch nicht abgebrochen worden. Nördlich des Njemen, an der unteren Dubissa, machten wir bei einem nächtlichen Vorstoß 80 Gefangene.

Westlich Brachnisch gelangten Teile des ersten turkistanischen Armeekorps nach viermaligem vergeblichem Ansturm bis in unsere vorderen Gräben. Am Abend war der Feind überall wieder hinausgeworfen. Er hatte schwere Verluste erlitten. 120 Gefangene blieben in unserer Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Vortruppen der Armeen des Generalobersten v. Mackensen stehen vor Przemyśl und am linken Ufer des unteren San. Rechts und links anschließend setzen die verbündeten Truppen die Verfolgung in Richtung Dolina-Dobromil einerseits und über Polaniec (an der Weichsel) Kielce andererseits fort.

Kriegsdichtung.

An die Heimat.

Zu singen nach der Melodie: „Im schönsten Wiesengrunde“

Ich weiß, für was ich streite,
Die Waffen in der Hand,
Vielleicht den Tod erleide
Im Feindesland!
Für das Vaterland,
Für das Heimatland
Will ich den Tod selbst leiden
Im Feindesland!

Ich weiß, für wen ich stehe,
Für was mein Herzblut fließt,
Für was ich sterb im Kriege,
Wenns Gott beschließt!
Für das Vaterland,
Für das Heimatland
Kämpf' treu ich bis zum Siege,
Dass Blut auch fließt!

Du Land, das mich geboren,
Dir helf' ich in der Not!
Hab' Treue dir geschworen
Bis in den Tod!
Teures Vaterland,
Liebes Heimatland,
Hab' Treue dir geschworen
Bis in den Tod!

Auch von Kielze bis zur Pilica bei Inowloz
den die Russen ihre Stellung nicht zu halten
möcht und sind im schleunigen Abzug nach Osten.
Oberste Heeresleitung.

Der Kampfraum nördlich von Arras.

Durch flankierende Bewegung ist es den Fran-
zen geglückt, die exponierte Spitze des Dreiecks
Tarench—Ablain einzubrüchen. Tarench selbst
ist in einem Tälchen und war nach dem Erfolg
Franzosen auf den den Ort beherrschenden
Hängen nicht mehr zu halten. Die aufgegebenen
Stellungen waren nicht ohne Wert und der Verlust
Gefangenen und Material ist schmerzhaft, aber
die Gesamtlage ohne Bedeutung, denn unsere
Stellung lag selbstverständlich nicht an dieser
abgegebenen Position.

Gemeine Verdächtigung des Kronprinzen Rupprecht.

London, 13. Mai. Lord Crewe sagte im
Parlament auf eine Anfrage nach einem von dem
britischen Konsul gelieferten Bericht über einen an-
geordneten Befehl des Kronprinzen Rupprecht von
Bayern, alle englischen Gefangenen zu erschießen,
daß eine Bestätigung der Nachricht fehle, es liege
kein Grund vor, die Authentizität der Richtig-
keit der Erklärungen zu bezweifeln. (An dieser Be-
stätigung ist natürlich kein wahres Wort.)

Deutsche Fliegerbomben auf Paris.

Hamburg, 14. Mai. (Rtr. Bln.) Das „Hamb.
Bombenblatt“ meldet über Rotterdam aus Paris:
Ein deutsches Flugzeug hat am 12. Mai, abends,
in großer Höhe fünf Bomben auf die nördlichen
Vorstädte abgeworfen. Fünf Personen wurden ver-
wundet. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. Z. B. Wien, 14. Mai. (Nichtamtlich.)
Mittlich wird gemeldet: Der Rückzug des Feindes
auf russisch-Polen dauert fort. Er greift auf die
Grenze der bisherigen Pilica-Front über. Von
Petrilau bis zur oberen Weichsel verfolgen
die verbündeten Truppen der Armeen Boytsch und
Rauk dem zurückgehenden Gegner. Ihre Truppen
haben im Bereich nordöstlich Petrilau Fuß gefaßt.
Vor der Armee des Erzherzogs Joseph Fried-
rich ziehen sich die Russen in Mittelgalizien über
San zurück und weichen aus dem Raume
Lobromil-Stari-Sambor vor den Teten der Armee
Korowic und Boem-Ermolli in nordöstlicher Richtung.
Unsere Truppen haben die Höhe südwestlich Dobro-
mil-Stari-Sambor unter Nachhutkämpfen erreicht.
Dem allgemeinen Vorgehen haben sich nun
auch die verbündeten Truppen der Armee Linzingen
angeschlossen, die über Turka und Skolo vorgehen.
Die Schlacht in Südostgalizien dauert an. Starke
russische Kräfte sind bis über Oberytn bis nördlich
Smotytn und bis Mohala vorgedrungen.

Japanisches Kriegsmaterial bei den Russen.

Wien, 14. Mai. (Rtr. Bln.) Bei den rus-
sischen Gefangenen, die in den letzten Tagen ge-
nommen wurden, sind ausschließlich japanische Gewehre
und japanische Munition gefunden worden.

Einstellung der Warnungen des deutschen Botschafters.

W. Z. B. Washington, 14. Mai. (Reuter.)
Der deutsche Botschafter hat die Zeitungen brieflich
und telegraphisch aufgefordert, die Veröffentlichung
der Warnung an Neutrals einzustellen. Ein Grund
wurde hierfür nicht angegeben. Es heißt nur, die
Botschaft erwarte die gegebene Warnung für hin-
reichend.

Die Kämpfe in Südwest-Afrika.

Windhuk von den Engländern kampflos besetzt.

W. Z. B. London, 14. Mai. (Nichtamtlich.)
Das Reutersche Bureau meldet amtlich aus Kapstadt:
General Botha ist gestern mittag in Windhuk ein-
marschiert, ohne Widerstand zu finden. Er hat die
deutsche Flagge auf dem Rathaus gehißt. Unge-
fähr 3000 Europäer und 12000 Eingeborene wurden
in der Stadt vorgefunden.

London, 14. Mai. (W. Z. B. Nichtamtlich.)
Das Reutersche Bureau meldet aus Livingstone vom
11. Mai: Eine Abteilung nordrhodesischer Schützen
und die Polizeitruppe griffen am 17. März eine
deutsche Patrouille schwarzer Truppen ohne deutsche
Offiziere in einem mit Wallisaden versehenen Dorfe,
17 Meilen von Fife entfernt, an. Der Feind leistete
keinen Widerstand, wurde aber überwunden und
verlor 18 Tote und 30 Gefangene. — In Windhuk
wurde umfangreiches Eisenbahnmateriale erbeutet.
Nach Hissung der englischen Flagge wurde für das
jüngst eroberte Gebiet das Kriegsgesetz proklamiert.
Dann dankte General Botha den Truppen für ihre

Selbstopferung, legte ihnen die Verantwortung,
die auf ihnen ruhe, ans Herz und sagte, die Er-
eignisse seien von größter Bedeutung für das
Reich, da der Besitz von ganz Deutsch-Südwestafrika
faktisch gesichert sei.

Der Krieg im Orient.

170 Mann des „Goliath“ gerettet.

W. Z. B. Amsterdam, 14. Mai. (Nicht-
amtlich.) Diefige Blätter melden aus dem Haag:
20 Offiziere und 150 Mann des englischen Panzer-
schiffes „Goliath“ wurden gerettet.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Ausreichende Getreidemengen über die nächste Ernte hinaus!

Berlin, 14. Mai. (Rtr. Bln.) Die Kriegs-
getreidegesellschaft kann dem deutschen Volke eine
außerordentlich erfreuliche Mitteilung machen: Die
allein im Besitz der Kriegsgetreidegesellschaft und
zu ihrer freien Verfügung stehende Getreidemenge,
d. h. ohne die in den Händen der Landwirte, der
Händler, der Bäcker und des Publikums befind-
lichen Mengen von Getreide und Mehl, wird nach
einer eben aufgenommenen Berechnung nicht nur
bis zur nächsten Ernte, sondern darüber hinaus
zur Ernährung des deutschen Volkes ausreichen.

Gespannte Lage mit Italien.

Die Bedeutung der Demission.

Mailand, 14. Mai. (Str. Fests.) Die
„Stampa“ äußert sich befriedigt darüber, daß durch
den Rücktritt Salandras die Kriegsgefahr vorläufig
vermieden wurde. Noch befindet sich Italien in
schwieriger Lage, aber die größte der Gefahren sei
beseitigt. Nach einer römischen Korrespondenz des
gleichen Blattes war nicht nur das Ministerium,
sondern auch die Krone abgeneigt, bei der im Par-
lament und im Lande herrschenden Stimmung die
Verantwortung für den Krieg auf sich zu nehmen.

Erregung in Italien.

Rom, 14. Mai. (Str. Bln.) Als die Minister-
krise gestern Abend spät bekannt wurde, steigerte
sich die Erregung, die schon tagsüber in der Stadt
geherrscht hatte, zu exaltierten Ausbrüchen der
Parteilichkeit und des Fremdenhasses. Die
heutigen Morgenblätter spiegeln diese Aufregung
wider. „Messaggero“ schließt einen heftigen Angriff
auf Giolitti und den Fürsten Bülow mit dem Ruf:
„Krieg oder Revolution!“ und fordert den König
auf, dem angeblichen Willen des Landes zu folgen.

Rom, 14. Mai. (Str. Fests.) Die Erregung
dauert fort. Die Demonstranten drängen in das
Kammergebäude unter Drohungen gegen Giolitti
ein und blieben dort, bis die Polizei einschritt. Die
Regierung hat umfassende Vorbereitungen getroffen,
besonders sind die gefährdeten Botschaften, Konsulate,
der Quirinal und die Wohnung Giolittis stark be-
deckt. Salandra bedauerte in einem Telegramm
an den Präfekten von Mailand die blutigen Aus-
schreitungen der gestrigen Nacht und mahnte zur Ruhe.

Die Ausschreitungen in England.

London, 14. Mai. (W. Z. B. Nichtamtlich.)
Die Ausschreitungen gegen die Deutschen, die in
London am Dienstag begonnen haben, wurden
gestern mit vermehrter Gewalttätigkeit fortgesetzt.
Sie ereigneten sich insbesondere in zahlreichen Stadt-
vierteln des östlichen und nördlichen London. Hun-
derttausende von Menschen nahmen daran teil oder
waren mit der Ausschreitung sympathisierende Zu-
schauer. In einigen Seitenstraßen der Commercial
Road ist kaum ein Laden verschont geblieben. Der
angerichtete Schaden wird auf 20 000 Pfund Ster-
ling geschätzt. Der Mob war nicht zufrieden da-
mit, Türen und Fenster einzuschlagen, sondern ver-
wüstete auch das Innere der Häuser. Treppen wur-
den in Stücke zerhackt, Wände und Zimmerdecken
zerstört und Läden gänzlich ausgeplündert. Ehe
die Polizei erschien, war alle bewegliche Habe,
Pianos, schwere Möbel, Betten, Bilder und selbst
Kleider geraubt und in Wagen, Handkarren und
Rinderwagen fortgeschafft worden. Die Läden und
Häuser wurden unter einem Steinhagel gestürmt
und die Türen in kürzester Zeit eingeschlagen. Oft
war ein Haus innerhalb zehn Minuten vollständig
ausgeraubt. Unter den Geplünderten befanden sich
viele Deutsche, die seit Jahrzehnten in der Nach-
barschaft wohnten. Es wurde kein Unterschied
zwischen deutschen Staatsbürgern und Naturali-
sierten gemacht. Auch viele englische Läden wurden
geplündert. Die Polizei war anfangs machtlos.
Niemand hinderte die Plünderer, mit ihrem Raube
abzuziehen; Tausende von Männern, Frauen und
Kindern zogen von Laden zu Laden. Erst der be-
rittenen Gendarmen gelang es, die Aufrührer zu
zerstreuen. In der Nacht wurden die Angriffe im

Osten Londons erneuert und ein Laden soll dort
in Brand gesteckt worden sein. Unter den Plün-
derern im nördlichen London befand sich eine be-
trächtliche Zahl von Soldaten des Army Service-
Korps. In Liverpool wird der an den Gebäuden
angerichtete Schaden auf 40 000 Pfund Sterling
geschätzt. Am Nachmittag wurden 150 Deutsche
zwecks Internierung verhaftet. Auch in Newcastile
haben Ausschreitungen stattgefunden. Die Londoner
Polizeigerichte verurteilten die meisten zu Geld-
strafen und verpflichteten sie, sich künftig gesetzlich
zu verhalten. In einem Falle wurde eine kurze
Häftstrafe mit Zwangsarbeit verhängt. — Auch im
Süden und Südwesten von London kam es zu
einem Aufruhr gegen die Deutschen. Einen großen
Anteil an der Zerstörung und Plünderung hatten
Frauen und Kinder.

Sotales.

Dogheim, 15. Mai.

—* Himmelfahrt ist vorüber. Unsere
herrliche Umgebung, hauptsächlich der Wald, übte
eine Anziehungskraft aus, die gegen die Jahre in
Friedenszeiten eher noch stärker war, nur daß „feld-
grau“ vorherrschend blieb. Der Himmel zeigte, trotz
Gewitterstimmung, bis zur Nachtzeit ein lachendes
Gesicht, ähnlich den vielen frohen Menschen, die da
abends wieder zurückströmten. Das Bild änderte sich
über Nacht und der Freitag brachte Sturm- und
Regenschauern mit einer selten um diese Jahreszeit
zu beobachtenden Heftigkeit. Gestern Nachmittag
steigerte sich der Sturm sogar zum Orkan, der un-
serer elektrischen Hochspannungsfreileitung derart
zufiel, daß teilweise eine Stromunterbrechung durch
Hängenbleiben des einen Hochspannungsdrahtes im
Schuhnetz eintrat. Erst heute früh war der Schaden
behoben, ebenso wie es auch mit dem empfindlichen
Wettersturz der Fall zu sein scheint.

—* Unfall. In dem Ausflugsplatz bei Chaus-
seehaus vergnügten sich am Donnerstag auf einer
dort im Freien angebrachten Schaukel einige Schul-
knaben von hier. Ein 11jähriger Junge bekam
dabei Schwindel und fiel aus der Schaukel, wobei
derselbe sich eine derart erhebliche Fußverletzung zu-
zog, daß er in ein Krankenhaus überführt werden
mußte.

—* Hinweis. Unsere Gemeinde will noch
Speisefertigstellen beschaffen. Anmeldungen hierfür
sind sofort im Rathaus anzubringen.

—* Ein sehr bedauerlicher Unfall
hat sich in Viebrich abgespielt. Der 8 Jahre
alte Sohn des praktischen Arztes Dr. Sonnenschein,
der früher in Wiesbaden wohnte und kürzlich nach
Viebrich, Wiesbadener Allee, verzogen ist, holte aus
dem Studierzimmer seines Vaters ein Jagdgewehr
und schoß damit auf seinen auf dem Sofa liegenden
11 Jahre alten Bruder. Die Kugel traf den be-
dauerndsten Jungen in die Stirn und führte seinen
sofortigen Tod herbei.

Neues aus aller Welt.

— München, 14. Mai. Der neunjährige Sohn
eines Arbeiters hat seinem einjährigen Schwesterchen
den Hals abgeschnitten und versucht, durch einen
vor die Tür gestellten schweren Hammer einen Ein-
bruch vorzutäuschen. Der Knabe legte schließlich
ein Geständnis ab. Er wurde der Fürsorgegeziehung
überwiesen.

— Köln, 12. Mai. In der Nacht vom 1. zum 2.
Mai war der auf dem Großen Griechenmarkt wohnende
65 Jahre alte Bäckermeister Hochgeschurtz von einem
unbekannt entkommenen Einbrecher durch mehrere
Stiche in den Hals ermordet aufgefunden worden.
Der Täter hatte sich in das Schlafzimmer des Bäcker-
meisters eingeschlichen, um ihn zu berauben, war
aber von diesem überrascht worden. Jetzt ist der
Täter von der Polizei in der Person des als ar-
beitscheu bekannten Leo Steinweg ermittelt worden.
Er legte nach anfänglichem hartnäckigem Leugnen
ein umfassendes Geständnis ab.

Vereinsnachrichten.

Gesangsverein „Sängerkunst“. Heute Abend Gesang-
stunde-zw. als Trauerfall. D. B.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 16. Mai 1915.

Evangelische Kirche Dogheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. D. Eibach.
Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Känfel.
Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst. D. Eibach.

Katholische Kirche Dogheim.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse. In derselben genossenschaftliche hl.
Kommunion der Erstkommunikanten.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Sakramentalische Andacht.
Mittwoch Abend 7½ Uhr ist Maiandacht.
An den Bockentagen ist die hl. Messe um 6½ Uhr.
Dienstags und Freitags ist Schulmesse.
Gelegenheit zur Beichte ist Samstags nachm. von 4 Uhr
und Sonntags früh von 7 Uhr ab. Pfarrer Stiller.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach
in Dogheim.

Todes-Anzeige.

Am Donnerstag morgen entlich plötzlich und unerwartet unser lieber, treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager
Herr Friedrich Jakob Höhn
 im 68. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Höhn
 „ Schrein
 „ Deuffer.

Dohheim, den 15. Mai 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. Mai, nachmittags 1 1/2 Uhr vom Sterbehause, Neugasse 12, aus statt.

Gesangverein Sängerkunst.

Gegr. 1875.

Gegr. 1875.

Alle unsere Mitglieder sehen wir hiermit von dem Hinscheiden unseres werten Ehrenmitgliedes

Herrn Friedrich Jakob Höhn

gebührend in Kenntnis.

Dem Verstorbenen werden wir ein treues Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 1 1/2 Uhr statt. Zusammenkunft 1 Uhr im Vereinslokal.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Nachruf und Danksagung.

Nach langer, langer Ungewissheit wurde uns nun die schmerzliche Nachricht zuteil, daß unser guter, innigstgeliebter, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Heinrich Pfaff,

Ersahreservist in einem Landwehr-Brigade-Ersatz-Bataillon am 5. März bei den Kämpfen auf einem der Kriegsschauplätze den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Allen denen, die an unserem schmerzlichen Verluste Anteil nehmen, besonders dem Herrn Bürgermeister Sporthorst, sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Minna Pfaff Wwe.

Dohheim, den 14. Mai 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner nun in Gott ruhenden teuren, unvergeßlichen Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elise Wilhelm, geb. Jagstadt

sagen wir hiermit allen, besonders dem Herrn Geheimen Konsistorialrat D. Eibach für die trostreiche Grabrede, als auch den zahlreichen Kranz- und Blumenpendern auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Wilhelm und Kinder nebst Angehörige.

Dohheim, den 15. Mai 1915.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Pfingst-Postkarten

nur Neuheiten, per Stück von 5 Pfg. an.

Soldaten-Feldpostkarten
 sowie Soldaten-Feldpostbriefe

mit Aufdruck der hiesigen neuen Truppenadresse empfiehlt ohne Aufschlag.

Dohheimer Zeitung
 (Autoblatt).

Cigarren



Kein Rauch

willte verschmücken, seine Zigarren nur im

Ph. Dembach'schen Laden

Römergasse 14

Römergasse

zu kaufen. Nur gut abgelagerte Qualitätsmarken.

Ferner empfehle Cigaretten per Stück von 1 Pfg.

Vermietungen.

2 Zimmer und Küche mit Zubehör zu vermieten. Wiesbadenerstr. 20.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 2.

Schöne 2-Zimmerwohnung auch mit Bad. Wiesbadenerstr. 22.

2-Zimmerwohnung, Dachstock, mit Abfluß, Keller und Holzstall, Mk. 13.— monatlich, ferner 2-Zimmer mit zwei Badenzimmer, Mk. 10.50 monatlich. Bürovorsteher Weiland, Mählgasse 61.

3 Zimmer und Küche im 1. Stock mit Glasabfluß, Schweinefluß, und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näheres Taunusstr. 8.

Schöne Wohnung von 3 Zimmer und Küche und eine Wohnung von 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Hohlstr. 3.

Ein schönes Zimmer u. Küche sofort billig zu vermieten. Näheres Obergasse 10.

Schöne 3-Zimmerwohnung im 1. Stock zu vermieten Hohlstr. 6.

2 evtl. 3 Zimmer und Küche mit Glasabfluß und Zubehör sowie

2 Zimmer und Küche im Dachstock sofort zu vermieten. Obergasse 15.

2 Zimmer und Küche mit Zubehör per sofort zu vermieten. Wilhelmstr. 20.

Zwei 2-Zimmerwohnungen mit Küche zu vermieten. Ede Rhein- und Friedrichstraße 7. Behr.

Schöne frontspitzwohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres bei Frau Wintermeyer Wwe., Johannisgartenstr. 3.

Eine Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche mit Zubehör sofort zu vermieten. Näheres Idsteinstr. 17.

Römergasse 14 sind im Vorderhause im Dachstock

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine 3-Zimmer-frontspitzwohnung zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Schöne sonnige zwei 2-Zimmerwohnungen im 2. Stock mit allem Zubehör preiswert zu verm. Wiesstr. 80 A. Keller.

Wohnung von 3 Zimmer und Küche mit Zubehör sofort zu vermieten. Wiesstr. 28.

Wohnung mit Stall u. Garten zu vermieten. Wiesbrückerstr. 5, Laden.

Zwei 2-Zimmerwohnungen der 1. Mai zu vermieten. Neugasse 12.

Mählgasse 8 (Tiefpart.) Schuhmacherwerkstätte monatlich Mk. 10.50. Bürovorsteher Weiland (Nr. 61).

Schönbergstr. 2 ist eine freundl. Mansard-wohn. von 2 Z. u. K., Gas, Spekt. Hof. u. Abfluß. en ruh. Leute zu verm. monatlich 16 Mk. Näheres part.

Mansardwohnung von 2-3 Zimmer zu vermieten. Rheinstraße 53 p.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör im 1. Stock sofort zu vermieten. Näheres Außenstr. 2 bei H. Schäfer.

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Hohlstr. 3.

Verschiedene Wohnungen eventuell 1 Wohnung mit Pferdefluß auf sofort zu vermieten Steingasse 7. Näheres bei Holzhauser, Steingasse 5.

2 Zimmer und Küche mit Zubehör per sofort zu vermieten. Gustav Müller, Weiburgstr.

Schöne 3-Zimmerwohnung nebst Zubehör im Hinterhaus zu vermieten. Näheres Schönbergstr.

Wiesbrückerstr. 1 ist eine 2- und 3-Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres W.

Alte Hütte werden auf umgearbeitet. flotte Ausführung 80 Pfg., alle werden verwendet. Wilhelmine Meyer, Wiesbrückerstr. 98 II.

Fiege

1 Jahr alt, zu verkaufen. in der Expedition d. Bl.

Einen großen oder 2 kleinen **Arbeitsräume** mit Stall oder Schuppen zu gesucht. Angebote mit Preis unter an die „Dohheimer Zeitung“

Wohnungs-

Vermietungs-

Apfelwein- so

Wickel sup-Plat

vorrätig in der

Dembach'schen Buchdruck

Ein Halbstück

(1200 Liter) als Wasserbehälter eingegraben im Garten billig zu kaufen. Bürovorsteher Weiland, Mählgasse 61.

Für die Jetztzeit empfehle

Prima Gummiballen v. 15 Pfg.

Celluloid-Ballen v. 10 Pfg.

Springseile von 10 u. 25 Pfg.

Altker, staunend billig, Glasmörbel von 1 bis 12 Pfg.

Kreisel von 3 bis 10 Pfg.

Trinkbecher, vernickelt, 12 Pfg.

Kinder-Schaukeln, -Schiffe, -Häuser, -Zangen, -Siebchen, billig.

Wandspiegel von 10 bis 60 Pfg.

Verzierte Nickel-Handspiegel 10 bis 60 Pfg.

Photographie-Rahmen in 11 und Holz in Visité, 11 und Prinzessformat, Blumenseife 10 Pfg.,

Reißzeuge von 1.50—7.— Winkel von 10 Pfg. an.

Reißschienen von 45 Pfg. an. Reißbretter, Wasserfarben, Stifte, Tusche, Blei- und Stifte usw. in allen Preislagen.

Ph. Dembach

Leih-Ordner

und die besten.

Zu haben mit und ohne im Schreibwaren-Geschäft von

Ph. Dembach, Römergasse